

NORDERNEYER ZEITUNG

Die schönsten Seiten Norderneys

KOSTENLOS mitnehmen

ONLINE : www.norderneyer-zeitung.de

2023 Edition 35 / 27. August

KNAPP AN DER KATASTROPHE VORBEI

Der Brand der „Fremantle Highway“ hat die Menschen auf den Inseln und an der Küste schockiert

FUNDIERTE PFLEGE MIT SICHERER PERSPEKTIVE

Marienresidenz und „Pfleeg de See“:
Jolanthe Hanenberg übernimmt Pflegedienstleitung

BIG BAND BEGEISTERT PUBLIKUM

Konzert der Bundeswehr-Musiker
spielt 44.000 Euro ein

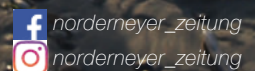
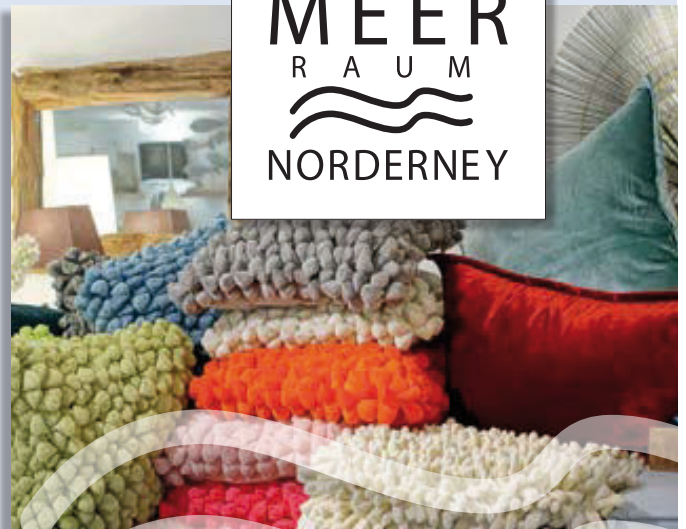
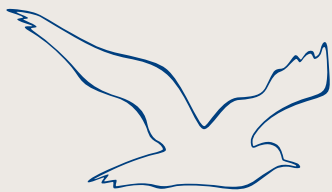


Foto: Noun

Hochwertige Wohnaccessoires mit MEER-Flair



Poststraße 5 · 26548 Norderney
Tel: 04932 840 17 45



boardinghausnorderney.de



Exklusive Apartments für individuelle Erholung

Genießen Sie Ihren Norderney-Aufenthalt im modernen Ambiente unseres Hauses. Wir verfügen insgesamt über neunzehn Appartements: 2-Zimmer- und 3-Zimmer-Appartements mit gehobener Ausstattung. Diese sind hell und großzügig geschnitten und mit modernen Möbeln in mediterranen Farben eingerichtet. Alle Wohnungen sind barrierefrei und jedes Geschoss kann bequem mit dem Aufzug erreicht werden.

Buchungsanfragen: 04932 / 934540
Jann-Berghaus-Straße 22
www.boardinghaus-norderney.de



V E N
— E —

Visser Elektrotechnik GmbH

Im Gewerbegebiet 52a
26548 Norderney

Tel. 0 49 32 / 99 05 05

E-Mail: info@visser-elektrotechnik.de

WIR SIND VERTRAGSPARTNER

Miele

RATIONAL



KAFFEEPLAN
mit System genießen

winterhalter

- Hausgeräte Kundendienst
- Kühlanlagen • Wartung • Instandsetzung
- Verkauf • Neubau- und Altbauinstallation



BÜRGERMEISTER MACHEN DAMPF: „DIESMAL BEHARREN WIR DARAUF“

Die Beinahe-Katastrophe mit dem Autofrachter „Fremantle Highway“ hat die Menschen an der deutsch-niederländischen Küste schockiert – Viele Forderungen, keine Ergebnisse



Eine absolut schockierende Situation: Die brennende „Fremantle Highway“ vor der niederländischen Insel Ameland. Foto: Niederländische Küstenwacht

Norderney/Ameland/Eemshaven/mr – Die gute Nachricht vorweg: Es hätte schlimmer kommen können. Mehr als eine Woche hat im Juli die Havarie des japanischen Autofrachters „Fremantle Highway“ die Öffentlichkeit in Unruhe versetzt. Die Sorge, der vor der deutsch-niederländischen Küste in Brand geratene Industrietransporter könnte bersten und seine toxische Ladung auf den Meeresboden und an Land entlassen, war ausgeprägt wie selten. Immerhin schipperte der havarierte Frachter zunächst unkontrolliert in Sichtweite des Nationalparks Wattenmeer und damit praktisch mitten durchs Weltnaturerbe. Mit diesem Ereignis war denn auch eine bis dahin gespenstische Vorstellung Realität geworden; eine Situation, die nicht nur den Funktionären von Umweltverbänden und ehrenamtlichen Naturschützern den Angstschweiß auf die Stirn trieb, sondern sogar auch weite Teile der ansonsten dem Naturschutz weniger zugetanen Klientel beunruhigte.

Nun ist es der fachlich fundierten Lageeinschätzung internationaler Expertenteams zu verdanken, dass die „Fremantle Highway“ sicher nach Eemshaven geschleppt werden konnte. Damit wurde der etliche Tage befürchtete Super-Gau für die ost- und westfriesischen Inseln sowie den deutsch-niederländischen Küstenstreifen abgewendet. Was bleibt, ist eine aufwendige Bergungs- und Entsorgungsaktion, die sich noch viele Wochen hinziehen und Kosten in ungeahnter Höhe verursachen wird.

Nach dem Löschen des Feuers haben die Bergungsteams das Schiff mittlerweile inspiziert. Wie die Fachleute mitteilen, sind die vier oberen Decks so schwer beschädigt, dass man sie kaum betreten kann. Daher sei es schwierig, die Ladung überhaupt zu bergen.

Einigermaßen konkret wurde die Deutsche Verkehrszeitung: Etwa 2.700 der insgesamt rund 3.800 Autos an Bord seien nach Einschätzung der Experten zerstört und könnten

„FREMANTLE HIGHWAY“

*Zwischen Hoffen und Bangen: Der havarierte Autofrachter brannte mehrere Tage, bis Experten ihn nach Eemshaven schleppen konnten.
Foto: Niederländische Küstenwacht*



vermutlich nicht geborgen werden, berichtete das Blatt wenige Tage nach der ersten Begehung. Ein Teil der Decks sei „total mit den Autos verschmolzen“. Die Inspektion habe zudem ergeben, dass die unteren vier der zwölf Decks weitgehend unbeschädigt seien. Auch zirka 1.000 Autos, darunter 500 elektrische, befänden sich offenbar in gutem Zustand.

Gleichzeitig war die Frage, wie die Fahrzeuge geborgen werden konnten, eine der am meisten gestellte. Denn gerade bei E-Autos fehlen an der Stelle fundierte Erfahrungen. Zudem war es ohnehin kaum möglich, seriöse Angaben über die Anzahl der Autos zu bekommen.

Experten der Autohersteller, darunter laut Deutscher Verkehrszeitung Volkswagen, BMW und Mercedes, sollen nun untersuchen, auf welche Weise die Fahrzeuge transportiert werden können. Die E-Autos hätten einen geladenen Akku, hieß es. „Das kann sehr gefährlich sein. Man will nicht, dass die Autos sich durch den Transport erneut entzünden und alles Elend von vorn anfängt“, wird

ein Mitarbeiter eines Bergungsteams zitiert.

Der Brand der „Fremantle Highway“ ist aus Sicht der Transportversicherer indes ein allerletzter Weckruf. Die Brandschutzbestimmungen in der RoRo-Schiffahrt müssten ebenso rasch wie drastisch verschärft werden. RoRo-Schiffe sind Schiffe, die bewegliche Güter transportieren. Diese Frachter werden beladen, indem die Ladung auf die Schiffe gefahren wird. Andere Frachter werden im Gegensatz dazu im Lift-on-Lift-off-Verfahren (LoLo) beziehungsweise entladen. Grob überschlägige Expertenschätzungen gehen von einem Schaden von 240 bis 300 Millionen Euro aus. Den tatsächlichen Gesamtschaden seriös zu beziffern ist momentan kaum möglich.

„Das Schiffunglück macht auf dramatische Weise deutlich, wie massiv die Nordsee, das Wattenmeer und die Küstenregionen durch den zunehmenden Schiffsverkehr und die damit verbundenen Gefahren

IMPRESSUM

Verlag der Nordermeyer Zeitung
Herausgeber: Dr. Peter Reuter (v.i.S.d.P.), Jann Ennen
Poststraße 5, 26548 Norderney, docreuter@nordermeyer-zeitung.de Tel. 04932 840 17 80
Redaktion: Manfred Reuter
E-mail: redaktion@nordermeyer-zeitung.de Tel. 04932 840 17 81

E-Mail: anzeigen@nordermeyer-zeitung.de Anzeigen Tel. 04932 840 17 80
Druck: Druckkontor, Emden
Grafik + Design: bellavista design, Amsterdam
Für unverlangt eingesendete Texte und Fotos übernehmen wir keine Gewähr.
Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung des Verlags.
Erscheinungsweise: immer sonntags. Auflage: 4400 Stück

BODEN-PLAN UDO LIENIG

Ihr Fachbetrieb für Parkett + Bodenbeläge
DOMESTIC-VERTRAGSPARTNER

Lingen-Ems + Norderney
Telefon 0591-8003199 oder 01522-198 49 96
www.boden-plan.de kontakt@boden-plan.de



**Wir sorgen auf Norderney für
festen Boden unter Ihren Füßen**
**Fertigstellung aller Parkett-
und Fußbodenarbeiten**

bedroht sind“, macht unterdessen der Bund für Umwelt- und Naturschutz (BUND) klar. Er fordert schnelle und wirksame Maßnahmen, um bestehende Sicherheitslücken zu schließen und das Risiko von Schiffsunglücken zu minimieren.

Susanne Gerstner, Landesvorsitzende des BUND Niedersachsen, sagt: „Wir erwarten von der Bundesregierung umgehende Konsequenzen aus der Havarie. Es ist längst überfällig, Automobiltransporte als Gefahrguttransporte zu deklarieren. Auch müssen die Sicherheits- und Brandschutzstandards für Autofrachter erhöht und an die neuen Risiken bei der Beförderung von Elektroautos angepasst werden. Deutschland muss gemeinsam mit Dänemark und den Niederlanden aktiv werden und sich bei der Internationalen Maritimen Organisation (IMO) für eine deutliche Verbesserung der Schiffssicherheit und des Meerschutzes einsetzen.“

Die Nordsee gehöre zu den am dichtesten und häufigsten befahrenen Schifffahrtsgebiete der Welt. Mehrere Schiffshavarien in den vergangenen Jahren zeigten deutlich, dass die Sicherheitsmaßnahmen im Schiffsverkehr bei weitem nicht ausreichen. Speziell bei Autofrachtern seien gravierende Lücken festzustellen, da die technische Ausstattung der Schiffe beim Brandschutz und den Löschsystemen mit der Entwicklung der Automobiltechnik nicht Schritt gehalten habe, unterstreicht der BUND und betont: „Für Reedereien, die Elektroautos transportieren, fehlen bis heute einheitliche Richtlinien.“

In dem Kontext wartet BUND-Landeschefin Gerstner mit einer Forderung auf, die niemanden verwundern dürfte: „Aufgrund der extremen Risiken dürfen Autotransporte keinesfalls mehr die küstennahe Route nutzen, stattdessen muss die küstenferne Route verbindlich vorgeschrieben werden. Das Weltnaturerbe Wattenmeer ist ein einzigartiges und hoch sensibles Ökosystem, bis heute fehlen jedoch wirksame Schutzmaßnahmen wie festgelegte Schifffahrtswege für besonders gefährliche Ladungen, Maßnahmen für Notfälle, Sicherheit an Bord und Lotsendienste. Hier besteht dringender Nachholbedarf.“

In der E-Auto-Lobby wird derweil eine andere Tonlage gewählt. Unter der Überschrift „Echauffieren bringt Reichweite“ gab es auf der Branchenplattform „Elektroauto-News.net“ beispielsweise unlängst tüchtig Medienschelte. Die Medien hätten sich mit



Mit vereinten Kräften und nach kluger Vorarbeit konnte der ausgebrannte Frachter nach einer Woche endlich abgeschleppt werden.
Foto: Niederländische Küstenwacht

Schreckensmeldungen zur Brandgefahr von Elektroautos regelrecht überschlagen. Grund dafür sei gewesen, dass mit derlei Meldungen höchste Reichweite zu erzeugen sei und weil sich die Leser mit einem solchen Thema „wunderbar echauffieren lassen“. Selbst die sonst so besonnene Deutsche Presseagentur habe sich bemüht gesehen, direkt ein „Fragen und Antworten“ über brennende E-Autos aufzusetzen – wenn auch in deutlich stärker ausgewogenem Maße als manch andere Medien. In der öffentlichen Wahrnehmung sei ein E-Auto als Brandursache jedenfalls schnell fest verankert gewesen, so Elektroauto-news.de.

Mit großen Sorgen schauen derweil die im Falle eines Falles direkt Betroffenen in die Zukunft. Norderneys Bürgermeister Frank Ulrichs etwa bringt die Sache schnörkellos auf den Punkt: „Uns ist schon klar, dass dies nicht das erste und nicht das letzte Ereignis dieser Art war.“ Die Zeit der Havarie habe man auf der Insel mit großem Bangen verbracht. Er selbst habe immer wieder mit Behörden, Politikern und dem Katastrophenschutz telefoniert. „Auch, wenn der Frachter nun in einem sicheren Hafen liegt, bedeutet das nicht, dass wir uns beruhigt zurücklehnen dürfen“, so der Rathauschef.

Mittlerweile werde auf der küstennahen Route „so ziemlich alles“ transportiert, so Ulrichs im Gespräch mit der NoZ. Und immer wieder würden diese Transporte hohe Risiken bergen. Ulrichs: „Wir müssen uns der Problematik stellen. Die Sicherheits- und Brandschutzstandards müssen überprüft werden.“ In dem Zusammenhang verweist Ulrichs auf die nächste für den 20. September vorgesehene Konferenz der Insel-Bürgermeister hin, an der auch Niedersachsens Wirtschafts- und Verkehrsminister Olaf Lies teilnehme. „Da werden wir dieses Thema natürlich anschneiden.“ Dies wäre auch bei den Treffen zuvor schon geschehen, aber, so der Norderneyer Bürgermeister: „Da ist nichts passiert. Jetzt beharren wir darauf.“



Jolante Hanenberg ist seit Juli neue Pflegedienstleiterin bei „Pfleeg de See“ auf Norderney. Unterstützung erfährt sie von Jann Ennen, Geschäftsführer von „Pfleeg de See“ und Vorstandsvorsitzender der Norderney Genossenschaft (NG). Foto: M. Reuter

FUNDIERTE PFLEGE MIT SICHERER PERSPEKTIVE

Marienresidenz und „Pfleeg de See“: Jolante Hanenberg übernimmt Pflegedienstleitung

und seine Besucher - der Bereich, den er selber einrichtet und gestaltet und für den er verantwortlich ist, kurz: sein Zuhause!

Verantwortlich, dass alles problemlos funktioniert, sind die zehn Mitarbeiter des hauseigenen Pflegedienstes „Pfleeg de See“. Sie betreuen nicht nur die Besucher der Seniorenzeit und organisieren den Alltag der Bewohner der Pflegewohngruppen, sondern sie bieten auch im ambulanten Pflegedienst qualifizierte Arbeit an. Darauf können nicht nur die Bewohnerinnen und Bewohner der Marienresidenz zurückgreifen, sondern alle Norderneyer und Gäste der Insel. Das Angebot umfasst die breite Palette der Leistungen der Pflegeversicherung und der häuslichen Krankenpflege (Behandlungspflegen). Der Pflegedienst ist Vertragspartner der Pflege- und Krankenkassen und kann seine Leistungen entsprechend mit ihnen abrechnen.

Das Team ist hochmotiviert und mit Freude dabei. Jeder bringt sich ein, weil er weiß, dass er mitverantwortlich ist. Ein Schwerpunkt der Arbeit ist „in Bewegung bleiben“, um Selbstständigkeit zu erhalten, Stürzen und Einsamkeit vorzubeugen sowie Gesundheit und Wohlbefinden zu fördern.

Die Leitung des Pflegedienstes hat seit Kurzem Jolante Hanenberg übernommen. Sie gehört dem ambulanten Dienst von „Pfleeg de See“ seit Oktober 2022 an und hat sich längst mit den Strukturen und Verantwortlichkeiten der Marienresidenz vertraut gemacht. Wenn es um fachliche Kompetenz geht, dann weiß Jolante Hanenberg ohnehin, wovon sie spricht. Die gelernte Kinderkrankenschwester hat viele Jahre als Fachpflegekraft nicht nur in der Intensivpflege, sondern auch im Palliativbereich gearbeitet. An der Führungsakademie der renommierten Orgakom-Gruppe in Waldbronn hat sie im Juli ihre Prüfung zur Pflegedienstleiterin mit Bravour bestanden. Auf ihre künftige Arbeit freut sie sich: „Ich fühle mich den

Norderney/mr – Pflege ist eine ebenso große wie sensible Aufgabe, die in unserer Gesellschaft immer wichtiger wird und deshalb wesentlich deutlicher im Rampenlicht von Politik und Öffentlichkeit stehen müsste. Mit Blick auf viele vorhandene Pflegeeinrichtungen besteht unterdessen bekanntlich nicht selten akuter Handlungsbedarf - kein Wunder, flößt doch nicht nur der organisatorische, sondern auch der räumliche Zustand den künftigen Bewohnerinnen und Bewohnern allzu oft Unbehagen ein.

Als verlässliche und moderne Senioren- und Pflegeeinrichtung mittlerweile etabliert hat sich derweil die Marienresidenz auf Norderney. Nicht nur die Bewohnerinnen und Bewohner, auch die Angehörigen loben das Haus, das erst vor Jahresfrist mit dem Neubau an der Wilhelmstraße pflegetechnisch auf der Insel neue Maßstäbe setzte, als ein „Haus voller Leben“.

Während man sich im Altbau längst untereinander bestens kennt und vertraut ist, hat inzwischen auch das neue Domizil „Fahrt aufgenommen“. Die Nutzerinnen und Nutzer des Betreuten Wohnens beispielsweise genießen Atmosphäre und Umfeld und freuen sich gleichzeitig über die zahlreichen Service-Leistungen. Für sie gibt es unter anderem die Sicherheit, im Notfall nicht allein zu sein. Stets können sie jemanden erreichen oder täglich einen kleinen „Ist-alles-in-Ordnung-Besuch/Anruf“ erhalten. Zwei, in Kürze sogar drei Etagen, stehen für Pflege-Wohngemeinschaften zur Verfügung: Jeder Bewohner hat sein Zimmer mit Bad, meist mit Balkon oder Terrasse und einer kleinen Pantry-Küche. Hier ist privater Raum für Bewohner

BIG BAND DER BUNDESWEHR BEGEISTERT INSEL-PUBLIKUM

Norderney/red - Beste Stimmung im Norderneyer Yachthafen. Die Big Band der Bundeswehr riss am Mittwochabend mehrere Hundert Besucherinnen und Besucher mit fetzigen Rhythmen und Musik aller Stilrichtungen mit und sorgte so für einen Sundowner der besonderen Art.

Zu dem Konzert eingeladen hatte der Lions Club Norderney 2018, und der noch junge Serviceclub bescherte damit mehr als 3.000 Menschen auf der Insel ein unvergessliches Musikerlebnis vor heimeliger Hafenkulisse und zugunsten des Schutzengelhuus Michael in Uplengen. Ostfrieslandweit ist das Schutzengelhuus die einzige Einrichtung, die schwer kranken Kindern und Jugendlichen nach einem Klinikaufenthalt die Möglichkeit einer weiteren intensiven Versorgung bietet und ihnen den Weg in einen geregelten Lebensalltag ebnet.

MEHR ALS 3.000 BESUCHER BEIM BENEFIZKONZERT AM NORDERNEYER YACHTHAFEN

Der Ertrag des Benefizabends kanns sich indes sehen lassen. Insgesamt spielte die Veranstaltung einen Betrag von 44.000 Euro ein.

Im Vorprogramm hatten Schülerinnen und Schüler sowie Ehemalige der Kooperativen Gesamtschule (KGS) Norderney sechs Stücke unter der Leitung des langjährigen Orchesterleiters Reino Mester gespielt, der sich mit dem Song „Welcome to the Jungle“ in den Ruhestand verabschiedete.

Unterstützt wurde die Veranstaltung unter anderem vom Hotel Jann von Norderney und von der AG Reederei Norden Frisia.

Menschen auf der Insel sehr verbunden. Ich bin gerne hier. Und auch meine Arbeit erfüllt mich wegen des intensiven menschlichen Umgangs; auch, wenn ich diese Menschen palliativ, also bis zu ihrem Ende begleite“, betont Jolanthe Hanenberg.

Was die grundsätzliche Arbeit angeht, hebt die neue Pflegedienstchefin nicht nur das prima Miteinander im Team hervor, sondern auch die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit beispielsweise mit den ortsansässigen Ärzten, Apotheken und Physiotherapeuten.

Den Grund für ihre besonders hohe Motivation in ihrem Job sieht Jolanthe Hanenberg in ihrer grundsätzlich vorhandenen Verbundenheit älteren Menschen gegenüber. „Dieses Gefühl zu alten Menschen ist für mich etwas Besonderes; oft sind sie schutzlos. Es ist wichtig und es gibt mir ein gutes Gefühl, ihnen Halt und Sicherheit zu geben“, betont sie.

Dass Jolanthe Hanenberg für ihren Beruf lebt, zeigt die spontane Antwort auf die Frage, welche Arbeit im Pflegebereich ihr denn am meisten Freude

bereite: „Alles!“, sagt sie und betont nicht nur ein weiteres Mal das Thema „Menschlichkeit“, sondern auch profane und unabänderliche Pflichten wie Planung und Organisation. Bei allem hebt sie auch die „Übersichtlichkeit und familiäre Atmosphäre“ auf der Insel hervor. Dass sie in der Norderneyer Marienresidenz gleichzeitig die Gelegenheit habe, in einem modernen und wachsenden Unternehmen zu arbeiten, dieses mit aufzubauen und mit Hilfe neuer Ideen mitgestalten zu dürfen, trage zur eigenen Motivation natürlich zusätzlich und in besonderer Weise bei.

Weitere Informationen für alle Fragen rund um die Pflege und Versorgung:

Pfleeg de See: Telefon 04932/8407916; E-Mail: j.hanenberg@pfleeg-de-see.de

Weitere Informationen für Fragen rund um Wohnraum und Service-Angebot in der Marienresidenz: Andrea Hillmann, Telefon 04932/3128.



Profis am Werk. Die Big Band der Bundeswehr begeisterte das Publikum. Foto: Noun



Die abendliche Konzertkulisse im Norderneyer Yachthafen kam bei den Besuchern gut an. Foto: LC Norderney 2018

Insel der Aleuten	dumm	Land-schaft in Sloweni-en	▼	Inselstaat im Pazifi-schen Ozean	▼	offizielle Feier	Kapitän beim Curling	Stadt in der Ukraine	Gattung der Frösche	▼	frecher Junge	▼	von dieser Art	23. griech. Buch-stabe	▼	Mei-nungs-verschie-denheit	▼	Funkt-ortungs-verfahren
▶	▼	▼		kalte Leckerei	▶						4	Seeräuber	▶					
Vogelwelt eines Gebietes	▶					mongol.-türk. Herr-schertitel					Verbren-nungs-rückstand	▶				Spiel-klasse im Sport		gemahle-nes Ge-treide
Kfz.-Z.: Uganda	▶		1	dreiecki-ges Schlagin-strument	▶				19				Welt-religion	▶				2
Meeres-bucht-form (span.)	▶			Kurzform von Assistent	▼	Vorsilbe: vor (lat.)					Abk.: ebenda		asiat. Völker-gruppe	▶	Eigen-name von Irland			
funktio-nsfähig	▶	18					Möbel-stück		Führung, Direktion	▶					14			Abk.: Astrologie
Zeitmess-gerät		Klei-dungs-stück für Damen	▶		6				▼	veni, vidi, ...		Sech-zehntel-bogen-größe		sehr großer Innen-raum	▶			
▶	12		brit. Schau-spieler (Sir Peter)			Abk.: Straßen-verkehrs-or-dnung		weibl. Waldtier, Bache	3						▼	Apo-theker-gewicht	dick-leibig, fett (Med.)	Tief-druck-gebiet
Med.: giftig	▶						11	Zauber, Magie		Stamm-baum	Spiel-oder Wettgeld-summe	▶						15
Heiz-material	engl. Gewicht (Unze)		Unsinn (... reden)	griech. Göttin der Gerech-tigkeit	▶						Land im Meer		Brenn-punkt		trocken (bei Spiri-tuosen)	▶		
▶	▼			ehem. Berliner Sender (Abk.)		Donauzu-fluss in Öster-reich		Toten-schrein	Aus-dehnung nach unten	▶					ugs.: Bewohner der ehem. DDR		Anzeige, Ankündi-gung	
chines. Binnen-provinz	franz. Stadt an der Seine				9				Vorname d. Renn-fahrers Ferrari	▶				Schmuck-stein	▶			
▶						dt. Kom-ponist †1897	▶				13		Republik in Süd-osteuropa	▶				7
mund-artl.: Ziege		rein			10			Vulkan in Tansania (Mount ...)	▶					17	besitzan-zeigendes Fürwort	▶		
▶	8					Zeichen mit fester Be-deutung	▶				5	franz. Name der Schweiz	▶					

© RaterFLUX 2023-574-035

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----



Foto: Noun

SCHEIBCHENWEISE GESCHICHTE VOM GRUND DES MEERES

Wissenschaftler der Forschungsstelle Küste bohren sich meterweise durch den Meeresboden - Blick zurück mit Erkenntniswert für die Zukunft

Norderney/Wangerooge/Norden - Bohren, sägen, untersuchen: Sechs Meter lange Bohrkern, randvoll mit Material vom Grund des Wattenmeers, stehen derzeit im Rahmen der sogenannten Sublitoralkartierung im Fokus eines Teams von Wissenschaftlern der Forschungsstelle Küste in Norden. Diese Spezialabteilung des Niedersächsischen Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) erhofft sich von den Untersuchungen Erkenntnisse aus der letzten Eiszeit.

Die Reise der rund sechs Meter langen Kunststoffbehälter, die an diesem regnerischen Sommertag in Norden im Zentrum der Untersuchungen von Dr. Francesco Mascioli und seinem Team stehen, begann Ende Juni an Bord des NLWKN-Forschungsschiffs MS Burchana. Die mit seiner Hilfe im Wattenmeer vor Norderney und Wangerooge entnommenen Bohrkern selbst haben eine Geschichte zu erzählen, die deutlich weiter zurückreicht: „Wir haben hier Bodenschichten vor uns, die seit der Eiszeit nach und nach überflutet und mit Torf und Meeressediment bedeckt wurden. Diese Schutzschicht hat bewirkt, dass gewissermaßen „Bodenarchive“ der Umweltentwicklung, der Meeresspiegel- und Klimaänderungen sowie der hierdurch ausgelösten Anpassungsstrategien des Menschen erhalten geblieben sind, die viele tausende Jahre zurückreichen“, betont Mascioli, während er den kleinen Monitor vor sich keinen Moment aus den Augen lässt.

Direkt neben dem Geologen von der Forschungsstelle Küste schiebt eine motorisierte Vorrichtung einen Bohrkern Zentimeter für Zentimeter durch eine hochmoderne Messapparatur. Es surrt und klickt – dann erscheint ein neues farbiges Diagramm auf dem angeschlossenen Bildschirm. „Bei diesem Gerät handelt es sich um einen Multi-Sensor Core Logger“, klärt Mascioli auf und drückt eine Taste, die einen weiteren Messvorgang in Gang setzt: „Mit ihm ist die Messung mehrerer Sedimentparameter gleichzeitig möglich: Dichte, Schallgeschwindigkeit – aber auch, wie die verschiedenen Sedimenttypen zum Beispiel in einem magnetischen Feld reagieren.“

Nach der Untersuchung mit den Messgeräten geht es auf dem Tisch nebenan dem Bohrkern an den Kragen: Ein präziser Schnitt mit einem ungewöhnlich aussehenden Schneidegerät an beiden Seiten, dann klappt Ciaran Vass das längliche Kunststoffgehäuse der Bodenprobe für



*Gebannt beobachtet Francesco Mascioli die gesammelten Messergebnisse. Die Untersuchung der im Watt „versunkenen“ Landschaften ist von sehr hohem und aktuellem wissenschaftlichem Interesse.
Foto: Lippe/NLWKN*

weitere Untersuchungen auf. „Das Schneidegerät ist eine eigens von den Kollegen für diese Aufgabe konstruierte Apparatur“, sagt der junge Schotte, der derzeit ein Praktikum in der Forschungsstelle absolviert – und hält sich die Nase zu. Als der luftdichte Behälter sein schlickiges Inneres preisgibt, zeigt sich schließlich, dass der „Muff der Geschichte“ nicht nur eine Redewendung ist, sondern durchaus zu einer realen Erfahrung werden kann. Torf, alte Sedimente oder gar Steine aus der letzten Eiszeit? Jede Probe, jeder Zentimeter Wattboden hält andere Überraschungen bereit und wird von den Wissenschaftlern mittels einer hochauflösenden Kamera gescannt und für weitere Untersuchungen in kleine Probenbehälter verfüllt. Die gewonnenen Informationen über die physikalischen Parameter der verschiedenen Bodentypen sind für das Küsteningenieurwesen von großer Bedeutung: Die Ergebnisse dienen als Basis für ein Vorhersagemodell morphologischer Veränderungen des Wattenmeers. Sie werden zudem als wissenschaftliche Grundlage für ein ökologisches und nachhaltiges Sedimentmanagement genutzt. „Wir erleben große Umfeldveränderungen, sowohl natürliche als auch vom Menschen verursachte, die sich unmittelbar auf die Meere und Küsten auswirken. Unsere Forschungsergebnisse können zum Verständnis und zur Bewältigung dieser Herausforderungen beitragen“, ist Geologe Mascioli überzeugt.

POLIZEI NUN ELEKTRISCH UNTERWEGS

Moderne Blaulichtfahräder und E-Streifenwagen im Einsatz



Gut fürs Klima und effektiv: Die Polizei ist auf Norderney nun elektrisch unterwegs. Foto: Noun

Norderney/red - Es kommt in Deutschland nur sehr selten vor, dass Polizisten mit Blaulicht und Martinshorn auf Fahrrädern, noch dazu elektrisch angetrieben, zu sehen sind. Im Jahr 2021 stellte die Polizeidirektion Osnabrück als erste Behörde in Deutschland die sogenannten Speed-Pedececs, ausgerüstet mit Blaulicht und Martinshorn, der Öffentlichkeit vor. Aktuell verfügt die Polizeifahrradeinheit in Osnabrück über zwei dieser neuartigen Einsatzfahrzeuge. Jetzt, nachdem der Osnabrücker Testlauf erfolgreich war, werden weitere folgen.

Seit der vergangenen Woche sind die schnellen und wendigen Elektrofahrräder samt Sondersignalanlage auch auf Norderney unterwegs. Vertreter der Polizeidirektion Osnabrück übergaben die neuen Einsatzmittel an den Leiter des für Norderney zuständigen Polizeikommissariats in Norden, Ingo Brickwedde, und an den Leiter der Polizeistation Norderney, Thomas Beulshausen.

Mit einer Höchstgeschwindigkeit von 45 Stundenkilometern könne nicht nur ein größerer Einsatzraum mit den S-Pedececs abgedeckt werden, auch flüchtige Verkehrssünder oder andere verdächtige Personen könnten durch eine kurze Beschleunigung zur Verantwortung gezogen werden, heißt es in einer Pressemitteilung. Aber auch das Thema bürgernahe Polizeiarbeit im Kontext einer klimafreundlichen Fortbewegung spiele eine wichtige Rolle. Mit einer Reichweite von etwa 120 Kilometern seien die schellen Pedececs sehr gut und flexibel einsetzbar. „Die Speed-Pedececs stellen einen großen Mehrwert für die Polizeiarbeit dar. Unser innovativer Fuhrpark unterstreicht unsere Entschlossenheit, auf dem Weg der nachhaltigen Fortbewegung weiter voranzuschreiten“, betont Malte Hagspühl von der Polizeidirektion Osnabrück. Thomas Beulshausen ist gespannt und zugleich überzeugt: „Die modernen Einsatzmittel kombinieren Bürgernähe und Umweltfreundlichkeit. Das passt perfekt zu unserer Arbeit auf der Insel.“

Aber damit nicht genug: Auch ein vollelektrischer Streifenwagen der Marke VW, Modell ID4, wurde an die Polizeistation Norderney übergeben. Damit ist der Fuhrpark der Inselpolizei bis auf ein Fahrzeug komplett elektrisch. „Auch zwei E-Scooter, die induktiv geladen werden können, bereichern den Fuhrpark der Norderneyer Polizei“, heißt es in der Pressemitteilung.

JOHNNYS WOCHENBILANZ



Tatütata!

Manche Ereignisse lassen sich besonders gut vermarkten. Das weiß auch die Polizei. Die Tatsache, zwei neue Speed-Pedececs in Dienst zu stellen, dazu noch einen neuen vollelektrischen Streifenwagen – ja, das stößt auch weit über die Grenzen der Insel auf Interesse. Deshalb mussten zur Präsentation auch nicht alle lokalen Medien eingeladen werden. War nicht nötig. Oder so herum: Die Presse, die eine Meinung hat und in der Vergangenheit mal kritisch war, erfuhr vom großen Umwelttakt aus der Zeitung. Bemerkenswert.

Grundsätzlich aber finde ich die neue klimaneutrale und für (noch!) mehr Bürgernähe geschaffene Gangart der Norderneyer Polizei gut. Sie zeigt, dass sie im Trend liegt, also auch in Sachen Nachhaltigkeit Flagge zeigt und geräuschlos (es sei denn, am Fahrrad wird das Martinshorn eingeschaltet) zu jeder Schlägerei rausfahren kann. Theoretisch.

Ich sehe im Einsatz der Polizeifahrräder außerdem den Vorteil, dass man dem Streifenwagen nun endlich die Quälerei durch die Fußgängerzone ersparen kann, außerdem ist es leichter, Parkraum zu finden und so beispielsweise Buchten für Busse freizuhalten.

Marlene (ihre Tante mütterlicherseits stammt aus Düsseldorf) wiederum findet die neue polizeiliche Fahrradvariante unserer Freunde und Helfer völlig daneben. Sie würden Räder mit Martinshorn und Blaulicht an den rheinischen Karneval erinnern. Tatsächlich sieht man dieses Motiv im Straßenkarneval nicht selten – samt Schwellkopp beziehungsweise Pappnase. Dies jetzt aber ernsthaft als Kritikpunkt heranzuziehen, finde ich an dieser Stelle übertrieben und respektlos.

Erst muss man mal abwarten, wie effektiv und wie oft die neuen Räder zum Einsatz kommen. Wenn nicht, ist's auch nicht schlimm. In dem Fall freuen sich wenigstens die E-Scooter in der Garage. Dann sind sie nämlich nicht mehr so allein.

Gebt Gummi!
Euer Johnny!

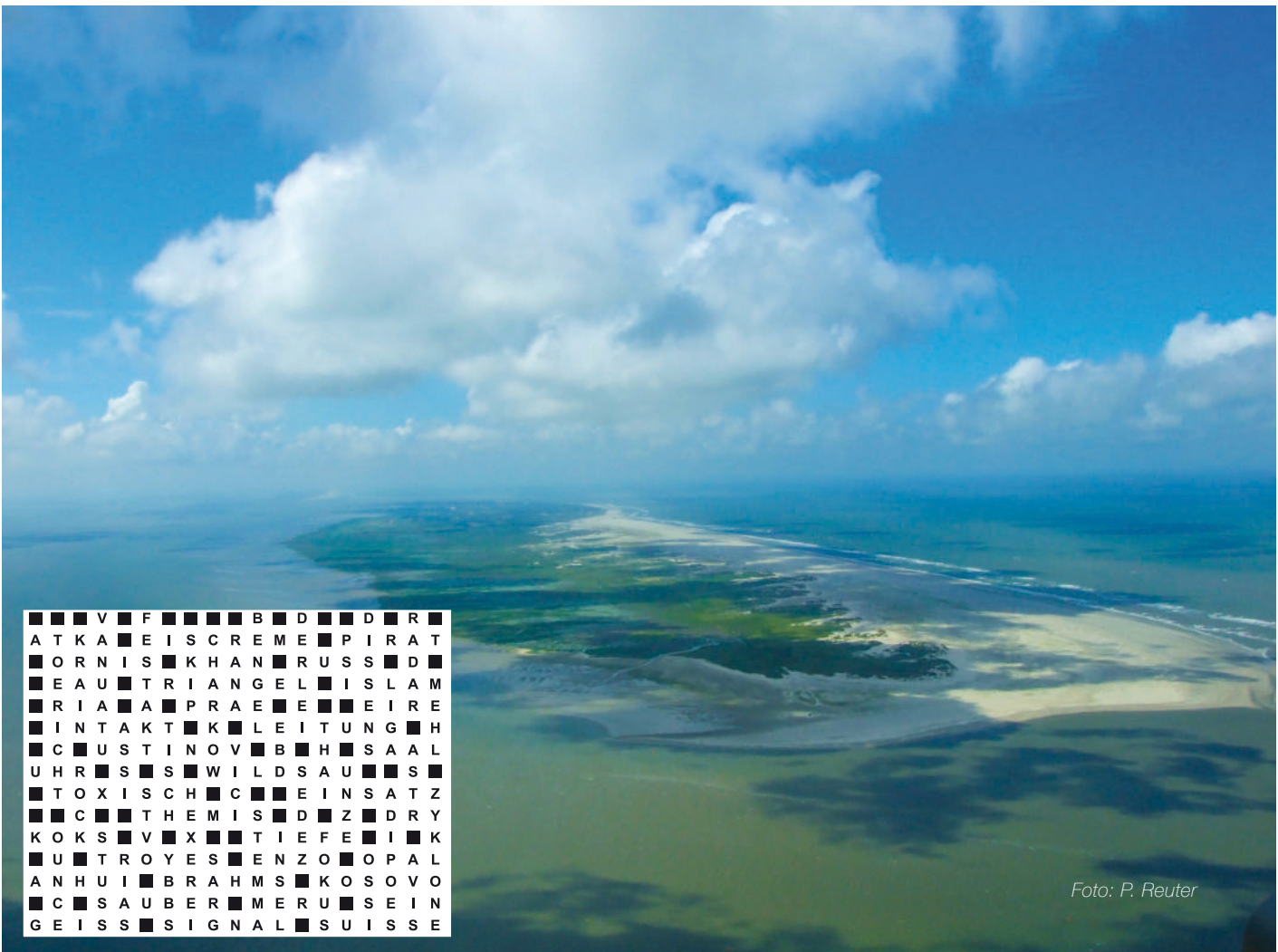
Mit einem Dach von Eberhardt
 sieht alles gleich besser aus:
 Familienfotos zum Beispiel...



Dächer für Menschen

EBERHARDT
 DER DACHDECKER

Im Gewerbegebiet 31a 26548 Norderney
 04932 93 50 550 www.dachdecker-eberhardt.com



■	■	■	V	■	■	F	■	■	■	■	B	■	■	D	■	■	D	■	■	R	■
A	T	K	A	■	E	I	S	C	R	E	M	E	■	P	I	R	A	T	■	■	■
■	O	R	N	I	S	■	K	H	A	N	■	R	U	S	■	D	■	■	■	■	■
■	E	A	U	■	T	R	I	A	N	G	E	L	■	I	S	L	A	M	■	■	■
■	R	I	A	■	A	■	P	R	A	E	■	■	■	■	E	I	R	E	■	■	■
■	I	N	T	A	K	T	■	K	■	L	E	I	T	U	N	G	■	H	■	■	■
■	C	■	U	S	T	I	N	O	V	■	B	■	H	■	S	A	L	■	■	■	■
U	H	R	■	S	■	S	■	W	I	L	D	S	A	U	■	■	S	■	■	■	■
■	T	O	X	I	S	C	H	■	C	■	■	E	I	N	S	A	T	Z	■	■	■
■	■	■	C	■	■	■	T	H	E	M	I	S	■	D	■	Z	■	D	R	Y	■
K	O	K	S	■	V	■	X	■	■	T	I	E	F	E	■	I	■	K	■	■	■
■	U	■	T	R	O	Y	E	S	■	E	N	Z	O	■	O	P	A	L	■	■	■
A	N	H	U	I	■	B	R	A	H	M	S	■	K	O	S	O	V	O	■	■	■
■	C	■	S	A	U	B	E	R	■	M	E	R	U	■	S	E	I	N	■	■	■
G	E	I	S	S	■	S	I	G	N	A	L	■	S	U	I	S	S	E	■	■	■

Foto: P. Reuter

ROSENBOOM

Haustechnik Norderney



Heizung



Sanitär



Klima



Tischlerei



Elektro



Kühlung



TV & iT



Rosenboom

Verwaltung: Lippestraße 24 · 26548 Norderney · Tel. 04932/877-0 · Fax 04932/877-77
EP & Ausstellung: Jann-Berghaus-Straße 78 · 26548 Norderney · Tel. 04932/877-0
info@rosenboom-norderney.de · www.rosenboom-norderney.de